



"Eine Sünde zuviel" - oder: Wenn Blinde in den Abgrund blicken ...

Unter der Regie von Tobias Zweifel und Irina Tannhäuser schufen Schülerinnen der Zweijährigen Berufsfachschule und des Beruflichen Gymnasiums der Justus von Liebig Schule das neue Theaterstück „Eine Sünde zuviel“.



Es beruht auf drei Grundideen des gleichnamigen Romans von Heinz G. Konsalik. Die Apothekerin Luise Dahlmann verliert durch eine Explosion in ihrem Labor ihr Augenlicht. Von ihrer blinden Kundin Frau Marder und der behandelnden Ärztin Dr. Fini erhält sie neuen Lebensmut und Hoffnung auf eine rettende Operation. Doch merkwürdig – Dahlmanns Ehemann Klaus versucht ihr die Operation mit Hinweis auf die Risiken und geringen Erfolgsaussichten auszureden.

Luise Dahlmann tritt daraufhin eine vermeintliche Kur an, lässt sich jedoch heimlich von Dr. Fini operieren – mit sehr großem Erfolg. Früher als geplant kehrt sie wieder nach Hause zurück und sieht ihren Mann in zärtlicher Umarmung mit ihrer Schwester Monika (Brigitta Kraschew), die sich scheinbar so rührend um Luise besorgt gezeigt hatte.

Nun beginnt ein „Blinde-Kuh-Spiel“, in dessen Verlauf Monika zunehmend von Skrupeln geplagt wird. Sie will die Beziehung zu Klaus beenden, doch stemmt sich dieser zunehmend aggressiv dagegen. Er will Luise zwingen, ihm die gut gehende Apotheke zu überschreiben. Gleichzeitig keimt in ihm der Verdacht, Luise könnte doch ihr Augenlicht wiedererlangt haben. Der Verdacht wird zur Gewissheit, nachdem er sie vergeblich an einen Abgrund geführt und danach jugendliche Schläger angeheuert hatte, um seine Noch-Ehefrau „gründlich aufzumischen“. Die Schläger wechseln letztlich die Seiten. Im abschließenden Tumult wird der Drahtzieher mit seiner eigenen Waffe getötet, ein Gang-Mitglied angeschossen. Nun steht auch fest, dass Luisens Schwester Monika von Klaus Dahlmann umgebracht worden war.

Vom Leben gezeichnet, jedoch würdig und zuversichtlich betreibt Luise Dahlmann die Apotheke



weiter und gibt zwei arbeitslosen Jugendlichen aus der Gang die Chance, durch eine Lehre aus ihrer kriminellen Karriere auszusteigen.

Die Inszenierung wurde durch den raschen Wechsel von kurzen, pointierten Szenen, nachrichtenartigen Meldungen aus dem Off und einem Soundmix im Stil der späten 60-er Jahre geprägt. Gloria Nischan füllte die Dramatik ihrer Rolle, den Wechsel von stillem Leiden, wütender Verzweiflung und zurückhaltender Würde intensiv aus. Katharina Greinacher als Ehemann Klaus führte listig auch das Publikum hinter das Licht, indem sie erst nach und nach die Abgründe des Charakters offenbarte. Brigitta Kraschew verkörperte glaubhaft den Wandel von der verführerischen Liebhaberin zur von Schuldgefühlen geplagten Schwester. Katharina Kessler als blinde Kundin Marder, Lynn Rockstroh in ihrer Doppelrolle als Ärztin Dr. Fini und Mitglied der Straßengang, Bianca Boros als Krankenschwester, Jacqueline Boros und Juno Jelinek als Gangmitglieder überzeugten durch ihr Zusammenspiel, wodurch die Hauptfiguren sehr angemessen zur Geltung kamen. Langer und lebhafter Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums belohnte die spannende, lebendige Darbietung des Stoffes. Sonderapplaus gab es für Tobias Zweifel, der die Theater-AG vor vier Jahren begonnen hatte und das Projekt nun verlässt, um in den Auslandsschuldienst zu gehen.

Die Aufführung begann mit einer Ansprache von Schulleiterin Liliane Frank und einer anschließenden Schweigeminute. Die Versammelten gedachten ihrer Mitschülerin Larissa Schmid (Klasse 2BFH2), die kurz nach ihrem erfolgreichen Schulabschluss tödlich verunglückt war.

<http://www.jvls-ueberlingen.de/index.php/aktuelles/pressemitteilungen/76-jvls-theater110715>